

## Gedankennachlese zur 5. Einheit: Die Wiederkunft Christi

Christen teilen miteinander eine begründete Hoffnung, die in einem Wort seinen Ausdruck findet. Das aramäische Wort „Maranatha“ heißt „Komm, Herr Jesus“. Es drückt die Hoffnung aus, dass Jesus wiederkommt, um zu erfüllen, was uns verheißen wurde. In den Gebeten der frühen Kirche, die immer auch eine angefochtene Kirche war, kam dieses Wort immer wieder vor, und die Bibel hört mit diesem Wort auf (Offb 22,20).

### Impuls: Vom Ende aller Zeiten – Komm, Herr Jesus!

Auf den ersten Blick mag das, was die Bibel über die Wiederkunft Christi sagt, etwas verwirrend scheinen. Auf der einen Seite heißt es, sie stehe nahe bevor und könne jeden Augenblick eintreten. Auf der anderen Seite wird gesagt, wir wüssten weder Zeit noch Stunde und sollten uns unserer Arbeit widmen, bis Jesus tatsächlich wiederkommt.

Jedenfalls ist die Wiederkunft Jesu noch nicht eingetreten. Selbst die Schreiber des Neuen Testaments haben ihr Verständnis dessen, was Jesus darüber gelehrt hat, im Laufe der Jahre überdacht und revidiert.

Es wird ein Ende der Zeiten geben, auch wenn wir nicht wissen, wann das sein wird. Christlicher Glaube ist kein „Vertrösten auf den Himmel“. In der Begegnung mit Jesus wird schon hier etwas von der Freude, dem Frieden und der Kraft des Himmels erfahrbar. Gleichwohl ist christlicher Glaube auch kein „Vertrösten auf das Diesseits“: Es gehört zu unserer Zeit, dass der Verlust der jenseitigen Dimension unbarmherzige Folgen zeitigt. Nur dieses eine Leben zählt: Es muss alle Verheißungen des Glücks und der Liebe erfüllen.

Christen wissen dagegen, dass unser Leben hier bei aller Freude am Guten Fragment ist und bleibt (1.Korinther 13,9). Vieles bleibt schwer, viele Hoffnungen unerfüllt, manches schmerzhaft. Auch unser Glaube hofft noch und sieht noch nicht (Römer 8,24). Schließlich bleibt auch uns das bittere Sterben nicht erspart. Darum schaut der Glaube auf ein Jenseits der eigenen Existenz (im ewigen Leben) und der ganzen Welt (nach der Wiederkunft Jesu und der Erneuerung der ganzen Schöpfung).

## Bibelarbeit zu Matthäus 24,36-51: Seid wachsam!

Was will Jesus uns darüber sagen, ...

- ... was geschehen wird?
- ... wann es geschehen wird?
- ... wie wir unser Leben im Licht seiner Wiederkunft gestalten sollen?
- Was wollen wir damit sagen, wenn wir beten: „Komm, Herr Jesus“?

Matthäus führt uns zwei Arten von Menschen vor Augen. Die Einen werden angenommen, wörtlich: „mitgenommen“, nämlich von den Engeln des Menschensohnes (vgl. Mt 24, 31), die Anderen preisgegeben, wörtlich: zurückgelassen. Das Gleichnis mahnt alle Christen, wachsam und bereit zu sein. Für die „Wachenden“ führt der kommende Gerichtstag in die Begegnung mit ihrem Herrn Jesus Christus. Für die Gedankenlosen, die Gott vergessen haben, wird dieser Tag kommen wie ein Dieb, der sie unvorbereitet trifft.

Das Gleichnis macht deutlich, dass der Zeitpunkt der Wiederkunft nicht vorhersehbar ist, und fordert auf zur Wachsamkeit. Dabei ist kein passives Warten gemeint, sondern ein aktiver Zustand, der sich der Gegenwart seines Herrn bewusst ist.

Charles H. Spurgeon, der bedeutendste Prediger des 19. Jahrhunderts, drückt es mit seinen Worten aus: „So lange ich lebe, ist Christus bei mir. Und wenn ich nicht mehr lebe, dann bin ich bei Christus.“

Martin Luther wird folgendes Zitat zugeschrieben: „Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“

## Alpha und Omega

Die alles umfassende Gegenwart Jesu beschreibt Offenbarung 22,13:

*„Ich bin das A und O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“.*

Das Alpha ist der erste (A) und das Omega der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets. Beide sind ein Christussymbol. So wie die beiden Buchstaben A und O das griechische Alphabet einrahmen, so umfasst Jesus Christus das Leben der ganzen Welt. Er begleitet mit seiner Liebe das Leben jedes einzelnen Menschen von Anfang bis zum Ende.

Das Reich Gottes ist „mitten unter uns“ und zugleich eine ferne, zukünftige Größe (ein „schon“ und „noch nicht“). Es ist ein Ausdruck von einer neuen Lebensqualität. Das Reich Gottes „mitten unter uns“ bedeutet, dass der Mensch teilhaben darf an der Ewigkeit Gottes. Grenzen des Lebens fallen. Das Leben zeigt sich nun nicht nur bruchstückhaft, sondern in seiner Fülle. In dem irdisch begrenzten Leben scheint das ewige Leben durch. In ihm leuchtet göttliches Leben auf, das zur Vollendung kommen wird. (Nach F. Nocke, Eschatologie)

### Was passiert nach dem Tod?

Wir haben erkannt, dass wir jetzt schon in den Genuss des ewigen Lebens kommen. Aber wir können noch nicht wissen, wie ein Leben nach dem Tod aussehen wird. So gesehen sind wir immer noch Wartende.

Die Bibel endet mit dieser Sehnsucht nach Gott, und die Kirche hat immer schon gelehrt, dass er allein Anfang und Ende aller Dinge ist.

Wenn wir über unseren eigenen Tod nachdenken, sollten wir nicht vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist, das wir genießen sollen, und nicht ein Problem, das wir lösen müssen.

### Schritte auf dem Weg

Wie können die besprochenen Dinge im Alltag umgesetzt werden?

- Jeden Tag leben, als sei er der letzte;
- sich sicher fühlen in dem Wissen, dass in Jesus das Ende schon gekommen ist;
- beten und sich vorbereiten auf ein „seliges Ende“;
- beten und feiern mit der Gemeinschaft der Heiligen;
- jetzt ein „himmlisches Leben“ leben.